

den Einzeichnungen⁵²⁾ u. a. die im Katalog nicht aufgeführten Handschriften Mscr. Lips. 839: Gregorii registrum (d. i. Vita Gregorii des Johannes diaconus) saec. XIII und Mscr. Dresd. J 45: Beda, gesta Anglorum saec. XII⁵³⁾ im Kloster vorhanden gewesen zu sein.

Unter Siegfrieds Nachfolgern ist besonders für uns wichtig Abt Conrad von Lybenhain (1267—1311). Zunächst ist zu bemerken, daß derselbe (um 1280) ein Mitglied des Stiftes zur Fortsetzung der Klosterannalen von 1191—1227 veranlafste, wofür außer den Bosauer Annalen und dem Chronicon Montis Sereni besonders die Chronik des Martin von Troppau und wohl in Leipzig verfaßte Aufzeichnungen über Markgraf Dietrich den Bedrängten von Meissen benutzt worden sind⁵⁴⁾. Ferner wurden in seinem Auftrage im Kloster geschrieben die Leipziger Handschriften: 317, 1: Gregorius M., homiliae in Ezechielem; 384: Flores ex Bernhardo und Leben des Abtes Siegfried von Reckin, letzteres vielleicht von Konrad selbst, hauptsächlich auf Grund der Lauterberger Chronik verfaßt, datiert vom Jahre 1300; besonders aber der Hauptteil des inhaltlich wichtigen Manuskripts 848, auf dessen Entstehungszeit die auf fol. 85 b angegebene Datierung: Hunc librum dominus Cunradus abbas dedit sancto Jacobo apostolo in Pygavia anno benedictionis sue XXXVI^o d. i. 1302/3 hinweist. Dasselbe enthält Angaben über kirchliche Feste und Obliegenheiten für alle Tage des Jahres (fol. 2 ff.), die Benediktinerregel (fol. 56 ff.), die von Mencke (Scriptt. rer. Germ. II, 103 ff.) abgedruckte Abhandlung de fundatoribus et benefactoribus ecclesie,

wärtigen Aufbewahrungsort gebracht worden ist, läßt sich nicht mehr feststellen; bei der Sequestration des Klosters scheint sie nicht mehr in Pegau gewesen zu sein.

⁵²⁾ Diese (in der Regel mit schwarzer Tinte geschrieben) lauten gewöhnlich: Liber sancti Jacobi apostoli in Pigauia u. a. und stehen gewöhnlich auf dem ersten folium, sind auch häufig mit dem Titel des Werkes selbst verbunden (Actus apostolorum ecclesie Pigaviensis). Leider sind jedoch nicht alle Pegauer Bücher näher bezeichnet. Zu bemerken ist, daß die Form Pegavia oder Pegaw seit dem 15. Jahrhundert üblich wird, während vorher Pigavia (Bigaw u. s. w.) geschrieben wurde.

⁵³⁾ Diese Handschrift wird noch in dem Katalog von 1541 (vergl. weiter unten) aufgeführt, ist also wahrscheinlich erst von Leipzig aus nach Dresden abgegeben worden.

⁵⁴⁾ Die sog. Annales Veterocellenses maiores, die dieselben Nachrichten bringen, haben wohl direkt aus den Pegauer Annalen geschöpft, nicht aus deren Quelle.